

VORWORT

Bei einer ersten Begehung des Monte Iato (Provinz Palermo, Sizilien) in den Pfingsttagen 1970 zusammen mit Prof. Dr. Hansjörg Bloesch fiel uns eine Mulde im Gelände unterhalb des Gipfels (852 m/M) auf, in welcher wie das Koilon eines Theaters vermuteten. Als im Frühjahr 1971 die bis heute andauernden Ausgrabungen des Archäologischen Instituts der Universität Zürich einsetzten, wurde dann in der Mulde ein Grabungsfeld geöffnet, welches bereits im ersten Jahr den archäologischen Nachweis für die Existenz eines Theaters brachte*. Die Ausgrabungen im griechischen Theater von IAITAS wurden in der Folge bis ins Jahr 1996 fortgesetzt**. Bald zeigte sich, dass das Theater von IAITAS und insbesondere der ursprüngliche Bau ein wichtiges Monument für die antike Theaterarchitektur nicht nur in Sizilien ist. Daher rührt mein Interesse für die antike Theaterarchitektur. Daraus erwuchs später ein weiter reichendes Forschungsprojekt, das sich im Lauf der Jahre zum Plan einer umfassenden Darstellung der antiken Theaterarchitektur entwickelt hat. Zunächst war die Veröffentlichung bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt geplant, und diese war schon (verfrüht) in deren Katalog aufgenommen worden. Das Projekt konnte dann aber nicht realisiert werden, weil es sich als zu umfangreich erwies und die Erarbeitung des Manuskripts einen zu langen Zeitraum erforderte.

Zwischen 1979 und 2011 unternahm ich jedes Jahr Reisen zum Sammeln von Material und zum Beschreiben der erhaltenen Monumente, zunächst in Italien, dann im ganzen Mittelmeerraum. Auf meinen Reisen, welche von mir selber ohne fremde Zuschüsse oder besondere Urlaube finanziert wurden, habe ich die Theater und Odeia nicht nur in Notizen und Beobachtungen vor Ort genau beschrieben, sondern die Bauten auch möglichst umfassend photographisch

dokumentiert. Es entstanden so zahlreiche Photos, nicht nur von Theaterbauten, sondern auch von vielen anderen antiken Monumenten. Alle Photographien sind in der Bild-datenbank des Archäologischen Instituts der Universität Zürich abgelegt und auf Anfrage einsehbar. Auf Grund der politischen Lage konnten bestimmte Länder wie Afghanistan, Albanien, Libyen, Irak, Iran, Israel mit der Westbank und Libanon allerdings nicht bereist werden; eigene Aufnahmen der dortigen Monumente fehlen daher im Tafelteil dieses Buches. Für die Reisen, welche neben meiner Tätigkeit als Ordinarius, Institutsdirektor und Grabungsleiter in Sizilien Platz finden mussten, habe ich z. T. die Semesterferien, z. T. meine von der Universität Zürich aber nur sehr spärlich gewährten Freisemester benutzen können; dies erklärt, warum die Erarbeitung des Themas sich über so viele Jahre erstreckt hat.

Zahlreiche Reisen unternahm ich in Begleitung meiner Frau Cornelia, aber auch mit Marzia Isler und mit Claudio Isler. Im Arabisch sprechenden Maghreb sowie in Jordanien und Syrien begleitete mich Dr. Katharina Dalcher als sprachkundige Assistentin. Manche Reisen habe ich aber auch allein durchgeführt. Allen, die mit mir gereist sind und manche Abenteuer mit mir geteilt haben, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Hinweise zu epigraphischen Probleme verdanke ich der Kollegin an der Universität Zürich Anne Kolb. Einige Kapitel des Buches konnten in einer Wohnung in Sils Baselgia ausgearbeitet werden, welche mir Freunde mehrmals zur Verfügung gestellt haben.

Während meiner Tätigkeit am Archäologischen Institut der Universität Zürich konnte ich auf die Unterstützung und Hilfe von Seiten zahlreicher Assistenten und Mitarbeiter zählen. Bei der bibliographischen Recherche wurde ich insbesondere von Marek Palaczkyk, Elisa Ferroni und Martin Mohr unterstützt. Die frühere Institutsphotographin Silvia Hertig hat zunächst die Bearbeitung des originalen Filmmaterials übernommen und später die Negative und die neuen digitalen Bilder in die Bilddatenbank des Archäologischen Instituts Zürich eingefügt; ihr gilt für die sorgfältige Arbeit mit der Originaldokumentation mein besonderer Dank.

* Cf. SicA IV 15, 1971, 12-14. AntK 15, 1972, 34f. NSc. 1972, 646-648.

** Vorberichte zu den einzelnen Grabungskampagnen im Theater: SicA IV 15, 1971, 12-14, bis SicA XXIX 90-92, 1996, 7, und AntK 15, 1972, 34f., bis AntK 40, 1997, 48f. cf. auch H. P. ISLER, Monte Iato – Guida archeologica, seconda edizione ampliata, Palermo 2000, 46-62. Die Schlusspublikation ist in Arbeit.

Christoph Reusser, mein Nachfolger auf dem Zürcher Archäologischen Lehrstuhl, gestattete die Benutzung der Infrastrukturen des Photostudios des Zürcher Instituts. Der Institutsphotograph Frank Tomio hat die Tafelvorlagen für den Druck bearbeitet. Drazen Aulic hat mit grosser Sorgfalt die Vorlagen für die Planabbildungen hergestellt. Ihnen beiden danke ich bestens.

Für die wissenschaftliche Aufarbeitung des Materials haben mir die verschiedensten wissenschaftlichen Bibliotheken und Institutionen im In- und Ausland freien Zugang gewährt. Eine Aufzählung im Einzelnen würde hier zu weit führen. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle aber die Mitarbeiterinnen der Abteilung Fernleihe der Zentralbibliothek Zürich, welche mit grossem Spürsinn auch entlegene Publikationen aufgefunden und für mich beschafft haben.

Für die Aufnahme der Publikation in das Verlagsprogramm danke ich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und insbesondere ihrer Publikationskommis-

sion. Frau Mag. Elsbeth Triska hat sich bei der Akademie für die Publikation eingesetzt; ihr gilt mein besonderer Dank. Doz. Mag. Andreas Pülz, Direktor des Instituts für Kulturgeschichte der Antike bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften habe ich für die Aufnahme des Buches in die Schriftenreihe seiner Institution, insbesondere aber auch für die vielfältige Unterstützung bei der Begutachtung und Produktion der Bände sehr zu danken. Das Lektorat besorgte Susanne Lorenz. Für die umsichtige Bearbeitung des Satzes danke ich der Graphikerin und Setzerin Andrea Sulzgruber herzlich. Elke Salzer von der Buchproduktion der Akademie vermittelte die Kontakte zwischen dem Autor und der Buchproduktion. Ohne die entscheidende Unterstützung durch Friedrich Krinzinger, der die Kontakte zum Verlag hergestellt hat und mir in vielfacher Weise zur Seite stand, wäre das Buch nicht in der vorliegenden Form publiziert worden. Ihm gilt mein ganz besonderer Dank.

Zürich, Ende Januar 2017

Hans Peter Isler